

# **Erfahrungsbericht**

## **über mein Praktikum im Kulturprogramm des Goethe-Instituts Bulgarien**

**(15. März bis 26. August 2016)**

Die vergangenen Monate verbrachte ich in Sofia, wo ich ein Praktikum im Kulturprogramm des Goethe-Instituts Bulgarien absolvierte. Durch die Praktikumsstelle bot sich mir die Möglichkeit meine Kompetenzen in den Bereichen Projektorganisation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation auszubauen und zeitgleich Auslandserfahrung zu sammeln.

### **I. Praktikum**

Das Goethe-Institut ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland mit Sitzen in über 90 Ländern. Seine zentrale Aufgabe ist die Förderung der kulturellen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und anderen Ländern und die Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache. Die drei zentralen Bereiche sind die Kultur- und Programmarbeit, die Spracharbeit und das Bibliothekswesen. Ich absolvierte mein Praktikum in der Kultur- und Programmarbeit. Hier ist das Goethe-Institut Bulgarien in allen Sparten (Theater, Film, Bildende Kunst, Literatur, ...) tätig. Ziel ist es deutsche Künstler, Autoren und Kulturschaffende nach Bulgarien einzuladen, Veranstaltungen und Workshops zu organisieren, Netzwerktreffen zwischen Kulturschaffenden beider Länder durchzuführen und somit den kulturellen Austausch zwischen Bulgarien und Deutschland zu fördern.

Während meines Praktikums am Goethe-Institut Bulgarien war ich in die Organisation und Planung zahlreicher Projekte eingebunden. Zum einen fanden regelmäßig Veranstaltungen (beispielsweise Buchvorstellungen, Filmvorführungen und Stadtgespräche) in unserem Institut statt. Sie wurden vom Goethe-Institut, meistens in Kooperation mit verschiedenen Festivals und Partnern, ins Leben gerufen. Ich übernahm dabei Aufgaben in der Planungs- und Durchführungsphase: Diese reichten von Texterstellung für die Homepage, Werbung in den Social Media und Kommunikation mit den Partnern über die Planung von zeitlichen und logistischen Aspekten hin zur Gästebetreuung und Mithilfe während der Veranstaltung selbst.

Neben den alltäglichen, mitlaufenden Veranstaltungen gab es auch einige kleinere Workshops sowie Großprojekte bei deren Organisation und Durchführung mir Aufgaben übertragen wurden.

So half ich beispielsweise bei der Organisation und Durchführung eines Film- und Videoworkshops für Kinder. Hierfür kam eine Künstlerin aus Deutschland nach Bulgarien und bot einen viertägigen Workshop an. Im Vorlauf der Veranstaltung verfasste ich Texte, warb für den Workshop, kommunizierte mit der Künstlerin und kümmerte mich um die Organisation und den Ablauf der vier Workshoptage, bei denen ich anschließend auch als Ansprechpartner des Goethe-Instituts und Betreuerin vor Ort war.

Zu den Großprojekten, die während meines Praktikums vom Goethe-Institut organisiert und gefördert wurden, zählten das Gastspiel „Warten auf Godot“ des Deutschen Theaters Berlin und die Cultural Management Academy, eine Akademie für bulgarische und serbische Kulturmanager.

Im Juni 2016 kam das Deutsche Theater mit dem Gastspiel „Warten auf Godot“ ans Nationaltheater Ivan Vasov in Sofia. Hierfür benötigte es im Voraus einiger Organisation. Mir wurde im Zusammenhang mit dem Gastspiel eine Aufgabe in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu teil. Ich entwarf Beiträge für die Facebook-Seite des Instituts und recherchierte nach Interviews und Informationen zu Gastspiel, Regisseur und Schauspielern, um sie auf der Instituts-Website zu veröffentlichen. Zudem richtete ich

in der Bibliothek eine Info-Ecke mit Medien (Büchern, DVDs, Zeitschriften, ...) ein, die Informationen zu Autor und Stück, Regisseur und Inszenierung sowie den Schauspielern bereithielt.

Im Rahmen der Cultural Management Academy war ich vor allem an der Planung einer Learning Journey nach Berlin beteiligt. Dahinter verbirgt sich ein einwöchiger Aufenthalt aller Teilnehmer in Berlin, durch den ihnen die Möglichkeit gegeben wurde, Kulturschaffende, kulturelle Institutionen und NGOs aus Berlin kennen zu lernen und somit wichtige Kontakte zu knüpfen sowie Projektideen zu entwickeln. Ziel der Reise war es, einen Austausch zwischen deutschen und bulgarischen bzw. serbischen Kulturmanagern zu ermöglichen. Für die Reise übernahm ich sowohl Teile der internen (Goethe-Institut Besucherprogramm Berlin) und der externen Kommunikation (Teilnehmer / Kulturmanager). Ich recherchierte nach Institutionen und NGOs, die wir in Berlin besuchen könnten, erstellte gemeinsam mit meinen Kollegen einen Ablaufplan und hielt die Teilnehmer mit regelmäßigen Informationen auf dem Laufenden. Im Juli reiste ich dann gemeinsam mit unserem Institutsleiter, einer weiteren Mitarbeiterin und den Teilnehmern nach Berlin. Während unseres Aufenthaltes war ich für die Betreuung der Gäste und die Organisation vor Ort mitverantwortlich. Gleichzeitig nahm ich an den Treffen der Kulturmanager teil und lernte somit selbst einige neue kulturelle Organisationen und NGOs in Deutschland kennen. Somit sammelte ich zahlreiche praktische und fachliche Einblicke und Erfahrungen. Interessant war hierbei auch zu sehen, wie die bulgarischen und serbischen Teilnehmer Deutschland bzw. Berlin wahrnehmen. Ich knüpfte in dieser Zeit viele neue Bekanntschaften und lernte durch die Gegenüberstellung beider Länder mehr über die deutsche und die bulgarische Kulturszene. Neben der Projektorganisation übernahm ich während meines Praktikums auch zahlreiche Recherchetätigkeiten, las Texte Korrektur, wirkte bei der Neugestaltung des Adress- und Verteilersystems mit und erstellte Präsentationen sowie Infoschreiben.

Ich hatte eine 40 Stunden Woche und war meistens von neun bis halb sechs im Institut. Häufig hatten wir auch Abendveranstaltungen, weshalb es manchmal später wurde. Auch am Wochenende musste ich manchmal arbeiten. Allerdings durfte ich meine Überstunden immer durch zusätzliche freie Tage abarbeiten. Sprachbarrieren gab es keine, da am Goethe-Institut die Arbeitssprache Deutsch ist. Ich wurde vom ersten Tag an von meinen Kollegen herzlich willkommen geheißen und sofort ins Team integriert. Mir wurde alles erklärt und ich erhielt Aufgaben, die ich alleine und selbstständig bearbeiten durfte. Ich habe mich im Team sehr wohl gefühlt, alle meine Kollegen waren aufgeschlossen und bei Fragen konnte ich jederzeit auf sie zukommen. Zudem gaben sie mir auch neben der Arbeit Tipps, welche Orte in Bulgarien ich mir anschauen und was ich unbedingt machen sollte.

Während meines Praktikums am Goethe-Institut Bulgarien habe ich viele neue praktische Erfahrungen in den unterschiedlichsten Bereichen gesammelt. Ich habe gelernt, wie wichtig das Thema Netzwerken und Austausch für den Kultursektor ist und wie durch das Aufeinandertreffen verschiedener Kulturschaffender neue Projektideen entstehen können. Zudem habe ich meine Kompetenzen in der Projektorganisation und -durchführung sowie der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut. Die Tatsache, dass ich meine Ideen einbringen durfte, Vertrauen in mich gesetzt wurde und ich kleine Projekte selbstständig ausführen durfte, hat mich sehr gefreut und in meiner Arbeit bestätigt. Nicht zuletzt war meine Tätigkeit aufgrund von Veranstaltungen mit verschiedenen Schwerpunkten und Zielgruppen sowie Außenterminen und der Reise nach Berlin sehr abwechslungsreich.

## **II. Sprache und Wohnungssuche**

Als ich meine Zusage im Oktober des Vorjahres erhielt, wusste ich, ehrlich gesagt, nicht viel über Bulgarien. Ein paar Monate vor meiner Ausreise begann ich mich also über das Land zu informieren. Ich recherchierte im Internet und schrieb häufiger mit meinem zukünftigen Chef und einer meiner

Kolleginnen, um mir ein paar Tipps (Wohnungssuche, Lebenshaltungskosten, ...) für meinen Aufenthalt einzuholen. Dennoch war ich in meiner ersten Zeit in Sofia etwas „aufgeschmissen“.

Dies lag vor allem daran, dass ich Schwierigkeiten hatte mich in Sofia zurechtzufinden. Nicht weil es eine komplett neue Stadt war, sondern, weil ich die Sprache nicht sprach und die Schrift nicht lesen konnte. Meine ersten Erkenntnisse waren: Man kommt mit Englisch nicht überall durch und ich hätte das kyrillische Alphabet lernen sollen. Es war komisch an der Bushaltestelle oder beim Bäcker zu stehen und nicht lesen zu können, wohin der Bus fuhr oder ob das Gebäck vor mir jetzt mit Käse oder Schokolade gefüllt war. Deshalb würde ich denjenigen, die eine längere Zeit in Bulgarien verbringen möchten, raten das kyrillische Alphabet im Voraus zu lernen. Denn wenn man das Alphabet mal beherrscht, merkt man schnell, dass sich einige Wörter einfach ableiten lassen oder dieselben sind wie im Deutschen oder anderen Sprachen. Жал (Aussprache: Schal) heißt zum Beispiel Schal und яке (Aussprache: Jacke) Jacke. Ich habe mir deshalb gleich zu Beginn meines Aufenthaltes einen Sprachkurs gesucht und mittlerweile kann ich lesen und Smalltalk führen.

Was die Wohnungssuche betrifft, läuft in Sofia vieles über Facebook-Gruppen. Diese sind sehr aktiv, es wird meistens in Englisch kommuniziert (das heißt man kann auch alles verstehen) und dort finden Wohnungssuchende schnell Angebote. Je nach Zeitpunkt ist es einfacher eine Unterkunft zu finden – so zum Beispiel, wenn das Semester gerade zu Ende ist und einige Absolventen oder Erasmus-Studenten Sofia verlassen. Generell ist es anscheinend so, dass man wenn man ein Zimmer nur für kurze Zeit mietet, keinen Mietvertrag bekommt. Ich war die einzige von meinen Freunden, die einen Mietvertrag hatte und somit die Ausnahme. Man sollte auch ein bisschen darauf achten, dass der Mietpreis ungefähr dem Standard entspricht, denn nicht selten zahlen Ausländer mal mehr als Einheimische. Insgesamt sind die Lebenshaltungskosten in Bulgarien niedriger als in Deutschland, weshalb man finanziell eigentlich gut zurechtkommt.

### **III. Und was hat Bulgarien sonst so zu bieten?**

Sofia liegt im Westen Bulgariens, nicht weit von der serbischen und mazedonischen Grenze, am Fuße des Vitosha-Gebirges. Es ist eine lebendige, pulsierende Stadt mit zahlreichen Galerien, Museen, Parks, Cafés, Restaurants und Bars. Sowohl auf dem großen Vitosha-Boulevard, von dem man einen einzigartigen Blick auf das Vitosha-Gebirge hat als auch in den kleinen verwinkelten Gassen der Altstadt herrscht immer ein buntes Treiben. Die Bulgaren sitzen im Sommer bis spät in die Nacht im Freien und genießen die lauen Sommernächte. Steht man im ehemaligen Zentrum Sofias – Serdika – sieht man auf einen Blick die Gotteshäuser dreier Weltreligionen – des Christentums, des Islams und des Judentums. Sie stehen unmittelbar nebeneinander. Und in gerade Mal einer halben Stunde ist man vom Trubel der Stadt entfernt und kann im Vitosha-Gebirge wandern gehen.

Bulgariens Landschaft hat mich wirklich überrascht: seien es die zahlreichen Gebirge (Pirin, Rila, Vitosha, Rodopen, ...) und Felsformationen, oder die (noch) entlegenen Gegenden am Schwarzen Meer (vor allem im Süden an der Grenze zur Türkei und im Norden an der rumänischen Grenze). Ich würde jedem eine Bulgarienrundreise empfehlen, denn Bulgariens Landschaft ist wirklich wunderschön und abwechslungsreich zugleich. Das Busnetz in Bulgarien ist relativ gut ausgebaut und Bustickets sind relativ preiswert. Von den großen Städten (Sofia, Plovdiv, Varna, Burgas) hat man gute Verkehrsverbindungen in andere Städte und Regionen. Möchte man in Bulgariens Nachbarländer fahren, gehen täglich Busse von Sofia aus nach Griechenland, Mazedonien, Serbien und Rumänien. Außerdem sind die Bulgaren sehr herzlich, freundlich und hilfsbereit. Trotz Verständigungsprobleme hilft jeder gerne weiter und sollte es mal keinen Bus geben, wird man auch gerne mit dem Auto mitgenommen.